

Charleroy ist nur für grössere Barken fahrbar, welche vorzüglich Steinkohlen, dann auch Eisen und Eisenguss, Marmor, Schiefeln, blaue Bausteine, Glaswaaren u. s. w. nach Brüssel und von da aus auf Canälen und Flüssen bis Gent, Ypern, Brügge, Antwerpen, Löwen und Diest bringen, und andere Waaren zurückführen. Die beladenen Barken, von Menschen oder Pferden gezogen, gehen oft in drei Tagen von Charleroy bis Brüssel und in zwei Tagen zurück.

Die beiden eben genannten Canäle bilden nach ihrer Vereinigung im Innern Brüssels sechs grössere oder kleinere, mit schönen Häusern umgebene *Bassins*, an deren mit Quadersteinen eingefassten Kais die Waaren mit der grössten Bequemlichkeit ausgeladen werden. Am Bassins *St. Catherine*, welcher sich am weitesten ins Innere der Stadt hinein erstreckt, verdient beachtet zu werden: *der Archimedische-Krahn* oder *Drehrad*, vermittelt dessen einige Kinder die schwersten Steinblöcke aus- und einladen können.

Wir kehren zur *Allée-Verte* zurück, gehen über die Drehbrücke (über welche auch ein Nebenzweig der Eisenbahn führt, welcher den nördlichen und südlichen Bahnhof mit einander in Verbindung setzt), und befinden uns auf einer vom Canal von Charleroy und vom grossen Bassins gebildeten Halbinsel, *die Ebene des grünen Hundes* (*plaine du Chien-Vert*) genannt.

Gleich rechts sehen wir das *Uferthor* (*la porte du Rivage*), links das neue *Lagerhaus* (*entrepôt*), dessen Bau im Jahre 1844 angefangen ward; das schon vollendete Erdgeschoss ist ganz aus blauen Quadersteinen gebaut. Alles, was gewöhnlich aus Holz besteht, Dach, Eenstern, Böden u. s. w. wird aus Eisen verfertigt werden, so dass dieses